

In Deutschlands Konzernen wird geschnüffelt wie noch nie

Von Stefan Beste

München - In Deutschlands Unternehmen wird gelauscht, geschnüffelt und verraten wie nie zuvor. «Industriespionage nimmt explosionsartig zu», sagt Walfried Sauer, Chef der Result Group, einer Firma in Grünwald bei München, die sich auf die Sicherheit von Konzernen spezialisiert hat. Das Geschäft boomt. «Die Möglichkeit, mit relativ geringem Aufwand an wertvolle Erkenntnisse zu gelangen, ist einfach zu verlockend», sagt Sauer. Computer-Hacker durchkämmen das Internet nach brauchbaren Informationen, fangen E-Mails ab oder loggen sich in vertrauliche Firmennetzwerke ein.

«Die Angreifer arbeiten zum Teil hochprofessionell», warnt Michael Dickopf vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Der einzige Schutz: hochwertige Verschlüsselungsverfahren. «Wer mit sensiblen Daten arbeitet, sollte auf keinen Fall nur auf ein Standardprodukt vom Markt vertrauen», rät Dickopf. «Eine Zeit lang waren Wanzen so gut wie ausgestorben. Schließlich konnte man viel leichter an die Informationen herankommen, indem man zum Beispiel die ISDN-Leitung des Unternehmens anzapfte», berichtet **Ansgar-Alfred Huth**, der sich auf die Abwehr von Lauschangriffen spezialisiert hat.

Mittlerweile hat die Datenverarbeitung allerdings beträchtliche Fortschritte gemacht. Und auch die Unternehmen sind vorsichtiger geworden. Elektronische Daten werden regelmäßig verschlüsselt. Informationen müssen wieder dort beschafft werden, wo sie noch unverschlüsselt vorhanden sind, im Chefbüro, im Konferenzraum oder am Telefon. Ob in der Dreifachsteckdose, dem achtlos auf dem Tisch abgelegten Handy oder einem Kugelschreiber - dem Erfindungsreichtum der Spione beim Einbau von Wanzen sind keine Grenzen gesetzt. «Vorsicht bei Werbegeschenken», warnt **Huth**.

Eine Untersuchung der Unternehmensberatung Price Waterhouse Coopers fand heraus: In 63 Prozent der Fälle von Industriespionage saßen die Täter in der eigenen Firma. Der klassische Verräter ist männlich, älter als 35 Jahre, verheiratet, sozial integriert, hoch angesehen und nicht vorbestraft.

Für das Jahr 2001 hat das Bundeskriminalamt 110 000 Fälle von Wirtschaftskriminalität ausgemacht. Schaden: 6,8 Mrd. Euro. Doch das ist bestenfalls eine grobe Schätzung. «Die Dunkelziffer ist sehr hoch», sagt Heinz Hülser, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit in der Wirtschaft. *Eurams*